

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Flehinger, Veit

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

## Veit Flehinger,

der Sohn des Rabbiners Isaaß Flehinger und Neffe des in der rabbinischen Welt des vorigen Jahrhunderts bekannten Simon Flehinger, Oberlandrabbiners in Darmstadt, war den 14. Juli 1769 geboren. Ausgerüstet mit den nöthigen Vorkenntnissen in den rabbinischen Doctrinen, begab sich der talentvolle Jüngling auf die damals blühende jüdische Hochschule zu Mannheim, wo er mehrere Jahre mit Talmudstudium zubrachte. Von da ging er nach Mainz, wo er sich in mehrjährigem Studium vollends zu seinem späteren Berufe, als Geistlicher und Volkslehrer zu wirken, ausbildete. Aus Mainz durch die Kriegereignisse vertrieben, suchte Flehinger den heimathlichen Herd wieder auf und ließ sich in Bretten nieder. Hier lebte, lehrte und wirkte er als Bezirksrabbiner 60 Jahre lang zum Segen der seiner geistlichen Leitung anvertrauten israelitischen Gemeinde. Streng gegen sich selbst, milde, sanft und tolerant gegen Andersdenkende, standhaft in seiner, von streng orthodoxem Berufsthe sein getragenen Ansicht, war er redlich und versöhnlich genug, die entgegenstehende Ansicht mit Ruhe und Unparteilichkeit zu prüfen, und, wenn erforderlich, mit ehrlichen Waffen zu bekämpfen. Den Anforderungen der Zeit genügte er darin, daß er öfter als es in jener Zeit von den Rabbinen zu geschehen pflegte, so namentlich bei Trauungen und Confirmationen aus freiem Antriebe predigte. Seine Amtsbrüder der älteren wie der neueren Richtung wendeten sich an ihn um sein Gutachten über casuistische Religionsfragen. Hochbetagt in einem Alter von 85 Jahren starb Veit Flehinger am 28. December 1854. (Vgl. Stein, Der israelitische Volkslehrer, Frankfurt 1855, 5, 162.) W.

## Johann Gottlob Erdmann Föhlisch.

Nächst Neidhart (s. d. A.) hat die Wertheimer Gelehrtenschule keinem Manne mehr zu verdanken als Föhlisch. Er kann mit Recht der Gründer des Lyceums in Wertheim heißen. Am 19. Februar 1778 zu Berge bei Sagan in Niederschlesien geboren und auf der Schule in Bunzlau vorgebildet, hatte er Ostern 1798 die Universität Halle bezogen, um sich theologischen und philologischen Studien zu widmen. Hier hatte besonders F. A. Wolf tiefen Einfluß auf ihn geübt. Nachdem er seit 1802 an dem Pädagogium zu Halle, das damals unter Leitung Niemeyer's stand, gewirkt hatte, folgte er einem Ruf nach Wertheim, der ihn als Conrector und Adjunct dem schon alternden Neidhart beigab und zugleich die Neuorganisation des Gymnasiums in seine Hand legte. Von da an ist er in einem langen Leben der seiner Fürsorge übergebenen Anstalt treu geblieben, deren Direction ihm nach Neidhart's Tod 1825 definitiv übertragen wurde. Sie ist bis zu seiner Pensionirung, die vorgerücktes Alter 1854 ihm zum Wunsch machte, in seinen Händen geblieben, nachdem er gleich seinem Vorgänger das seltene Glück gehabt hatte, sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum (1852) zu begehen. In mannigfacher Weise von seinem Fürsten geehrt — Föhlisch war unter Anderem 1852 zum Geheimerath ernannt worden, eine Auszeichnung, der sich bis dahin wohl kein badischer Schulmann zu erfreuen gehabt hat — ist er am 14. October 1862 gestorben. — Als Föhlisch im Jahr 1809 seine Thätigkeit in Wertheim begann, war eine Neuorganisation der dortigen Schule dringend nöthig; als er 1852 von seinem Amt zurücktrat, durfte er sein Lyceum eine den anderen Anstalten des Landes ebenbürtige Schule nennen. Damit sind die zwei Epochen seines Wirkens bezeichnet: was dem hochverdienten Neidhart in seinem Alter nicht mehr möglich war, hat Föhlisch in rastloser Arbeit bei beschränkten materiellen Mitteln erreicht, eine wohlgegliederte, nach neuen Anschauungen eingerichtete Anstalt an